

Zurück ins vergangene Jahrhundert

Am Samstag und Sonntag, 15. und 16. August, findet das dritte Flugfest Hagenbuch statt. Erwartet werden über 60 Oldtimer-Landungen, wofür eine Piste auf freiem Feld präpariert wurde. Sogar eine Flugreise ab Hagenbuch bis in die USA wird angeboten. Des Weiteren sind Helikopter, Fallschirmspringer und ein Heissluftballon vor Ort.

Hagenbuch: Bei gutem Wetter findet am kommenden Wochenende das Flugfest Hagenbuch statt. Weit entfernt eines Flughafens, erwarten die Veranstalter über 60 Oldtimer, Kleinflugzeuge und Doppeldecker, die in Hagenbuch landen werden. «Die Fliegerpiste ist mitten im Feld, dort, wo sonst nur Mais wächst», sagt Walter Heller, Vizepräsident des OK-Teams. «Wir möchten das Ambiente vom vergangenen Jahrhundert wieder aufleben lassen. Von der Zeit um die beiden Weltkriege, als die meisten der erwarteten Flieger gebaut wurden.» Die Kleinflugzeuge seien damals für die Landung auf Wiesen konzipiert worden.

Der Aargauer Initiant des Hagenbucher Flugfestes, Walter Heller, ist Mitinhaber des Bauingenieurbüros Eichenberger AG. Nebenbei ist er im Fricktal als Fluglehrer tätig und besitzt zwei alte russische Altanovs AN2, die in Basel stationiert sind. Für das Flugfest fliegt er diese nach Hagenbuch und nimmt während des zweitägigen Anlasses laufend Besucher auf Probeflüge mit. Dank je zwei Tragflächen gelingt es den Flugzeugen trotz ihrer Grösse, von der Naturpiste abzuheben. Nebst den Oldtimer-Landungen und -Starts dürfen sich die



Für das Flugfest fliegt Mitorganisator Walter Heller (links) seine in Basel stationierten Atanov-Oldtimer nach Hagenbuch und bietet Probeflüge an (einer davon abgebildet). Der ehemalige Gemeindepräsident von Hagenbuch, Karl Sommer (rechts, l.), und Tobias Kappeler (r.) sind ebenfalls im OK-Team. Bilder: pd.

Besucher am Samstag und Sonntag auf ein grosses Rahmenprogramm freuen: darunter ein Heissluftballonstart, Fallschirmsprünge und Helikopter-Rundflüge. Zudem ist eventuell die Rega mit einem Helikopter vor Ort. Für die Kinder steht auch eine Hüpfburg bereit, und diverse Stände sorgen für ein vielfältiges Verpflegungsangebot.

Ab Hagenbuch in die USA fliegen

Doch damit nicht genug: Eine Tante Ju-52 wird über dem Festgelände ihre Ehrenrunde drehen und via Funk Kontakt mit dem Festsprecher aufnehmen. Das Flugzeug aus den 1930er Jahren könnte seiner Bauart und des schweren Gewichtes wegen auf der Hagenbucher

Graspiste nicht landen. Als besonderer ernst gemeinter Gag ist auf der Webseite vom Flugfest ein Buchungsangebot ausgeschaltet: für einen Flug ab Hagenbuch via Zürich nach New York oder Miami. «Bisher ist noch keine Buchung eingetroffen», informiert Walter Heller. Die Bewilligung, um im Flughafen Zürich einzufliegen, sei jedoch eingeholt. Der Abflug müsste während des Flugfestes erfolgen, denn nur dann liegt vom Luftamt eine Bewilligung zum Landen und Starten in Hagenbuch vor.

«Das Flugfest ist auch für die Piloten attraktiv, für einmal ausserhalb der gewohnten Flugplatz-Umgebung zu fliegen.» Um in Hagenbuch landen zu dürfen, müssen die Piloten online einen

theoretischen Test ausfüllen. «Damit sich mit der speziellen Situation auseinandersetzen, die Flugroute kennen und die umliegenden Dörfer wenn möglich nicht überfliegen.»

Das Flugfest Hagenbuch findet bereits zum dritten Mal statt. Walter Heller äusserte seine Idee hierfür gegenüber Tobias Kappeler aus Matzingen, Geschäftsführer der Auto Kappeler AG, der sofort vom Vorhaben begeistert war und dem OK-Team nun als Präsident vorsteht. Dessen Bruder Beat Kappeler bewirtschaftet in Hagenbuch den elterlichen Bauernhof und stellt das meiste Land für die Veranstaltung zur Verfügung. Da die Piste seit dem Frühjahr mittels Ausebnungen und regelmässigem Mähen präpariert wurde,

erhalten die betroffenen Landwirte 10000 Franken als Ertragsausfallentschädigung. Im Organisationskomitee sitzt auch der ehemalige Hagenbucher Gemeindepräsident Karl Sommer, der dank seinem Beziehungsnetz viele Sponsoren und Mitwirkende für den Anlass gewinnen konnte. «Wir gehen mit der Fliegerei zum Volk», so Walter Heller. Er und sein Team erwarten für die dritte Austragung über 5000 Besucher, die das aussergewöhnliche Flugfest miterleben möchten. Ueli Meier

Weitere Informationen:

Flugfest Hagenbuch, www.flugfest.ch
Samstag 15. August, 10 bis 22 Uhr
Sonntag 16. August, 10 bis 17 Uhr
Verschiebdatum: 22. bis 23. August 2015

Ein Leben lang auf Kufen und Spuren der Bobs

Wer hätte das gedacht: Ein Bobclub im Weinland. Marcus Schmid aus Andelfingen hat diesen vor über zehn Jahren gegründet. Bereits in jungen Jahren hat er sein Leben nach dem Bobsport ausgerichtet.

Andelfingen: Der Andelfinger Marcus Schmid gründete den Oldiebob-Club Bivio (OBCB) im Oktober 2004 mit Gerda Oertli aus Ossingen, Giancarlo Torriani aus Bivio GR und dem Vizeolympiasieger in Japan 1998, Marcel Rohner. «Wir sind der einzige Schweizer Bobclub, der auch das Historische pflegt», betont Vizepräsident Marcus Schmid. Aufgewachsen in Ossingen, lebt er seit sieben Jahren mit seiner Ehefrau Yvonne Schmid-Planta in Andelfingen. Hauptziele seines Vereins: Die Restaurierung, Erhaltung und der Betrieb von alten Bobschlitten.

Der OBCB besitzt 15 alte Bobschlitten und wird von 175 Mitgliedern durch einen Jahresbeitrag von 50 Franken unterstützt. Mit dem Bobmuseum St. Moritz-Celerina wird eine aktive Partnerschaft gepflegt. Zum Clubleben zählen ebenso Probefahrangebote und Ausstellungen von historischen Schlitten mit Geschichtsdokumentationen. «Zu den jährlichen Höhepunkten zäh-

len der Clubabend im Hotel Solaria in Bivio und die Taxifahrten im Frühjahr auf dem Olympia Bobrun in St. Moritz-Celerina.» Dann kann sich jedermann für Probefahrten mit dem clubeigenen Feierabend-Viererbob anmelden. Präsident Giancarlo Torriani steuert, Marcus Schmid bremst. Erreicht werden Spitzengeschwindigkeiten bis zu 125 km/h. «Der eingesetzte Feierabend-Bob aus dem Jahr 1939 ist unser ältester Schlitten.» Die Bezeichnung Feierabend steht für Fritz und Carl Feierabend aus Engelberg. Ersterer gehörte zwischen 1933 und 1955 zu den erfolgreichsten Bopiloten der Schweiz und wurde sechsmal Weltmeister. Sein Vater Carl hatte dessen Bobschlitten entwickelt.

Bobstars als «Kinostars»

So richtig aktiv wurde der Oldiebob-Club Bivio, nachdem Marcus Schmid und drei weitere Clubmitglieder als Statisten die Bobfahrten für den Kinofilm «Schwere Jungs» fuhren. Seither hat Marcus Schmid sein Beziehungsnetz, das er bereits als aktiver Bobfunktionär aufgebaut hatte, stark ausgeweitet. «Als wir vor mehreren Jahren unsere Vorstandssitzung in Bivio abhielten, war auch die Theatergesellschaft Arbon dort», berichtet er. Da sie einer von denen aufgestanden und habe auf den im Restaurantsaal hängenden Bob gezeigt, so einen habe er auch zu Hause.

Marcus Schmid und sein Team waren sofort hellhörig. «In der Folge gingen wir Köbi Fässler am Bodensee in Frasnacht besuchen und nahmen vorsorglich unseren Bobtransporter mit.» Der Thurgauer überraschte uns: Er verkaufte den Bob nicht, er verschenke ihn. Als Dank ernannte ihn der Verein zum Ehrenmitglied. Seither hilft Köbi Fässler bei Bobrestaurierungen mit, was ihm wiederum ein tolles Erlebnis bescherte: Als der OBCB mehrere ausgediente Bobs übernehmen durfte, entdeckte Fässler darunter seinen früheren Bob, mit dem er bis 1964 selbst Rennen fuhr.

Hoher Besuch von Ueli Maurer

Auch Bundesrat Ueli Maurer hat Marcus Schmid dank dem Bobsport kennengelernt. Mit SVP-Politiker Jürg Stahl aus Brütten organisierte Schmid im kleinen Rahmen eine Bobaustellung und Bahnbesichtigung in Wernetshausen bei Hinwil. Dort, wo in den 1950er und 1960er Jahren gemäss dem OBCB die schnellste, schwierigste und gefährlichste Natureisbahn der Welt stand. Auch Ueli Maurer wurde eingeladen. Jürg Stahl kannte ihn aus dem Nationalrat. «Tatsächlich sagte Maurers Sekretärin zwei Tage später zu.» Der in Hinwil aufgewachsene Ueli Maurer war begeistert, «da er als Kind ständig um die Bobbahn Girenbad war». Auch Marcus Schmid ist seit seiner Kindheit von



Clubmitglieder beim Filmdreh für «Schwere Jungs»: Giancarlo Torriani (Pilot) Hansruedi Portmann, Piero Rantra und Marcus Schmid (Bremsler). Bilder: pd.

den Bobschlitten fasziniert. 1977 besuchte er in Dinhard, in der Kiesgrube bei der Rietmühle, erste Bobtrainings. Nach einer Kochlehre absolvierte Schmid die Bobschule in St. Moritz, was ihm ermöglichte, als Skeleton-Bobfahrer an Rennen teilzunehmen. Abfahrten, die Kopf voran und allein gefahren werden. «Das schaut gefährlicher aus, als es ist», wiegelt der Bobfahrer ab.

Viele ehrenamtliche Engagements

«Der Bobsport prägt mein Leben», sagt Marcus Schmid. Seine private Sammlung rund um den Bobsport umfasst Poster, Miniaturbobs und Postkarten. Und der 52-Jährige hat weitere Hobbys, die er intensiv pflegt: Er fischt am Husemersee und ist Mitglied der Treiber-gesellschaft Ossingen. Das Zeichnen und Fotografieren zählen ebenso zu seinen Leidenschaften. Für die Ossinger Fasnachtszeitung zeichnete er Cartoons. Zudem trinkt der Andelfinger gerne

Wein und kocht. Bei den Büchern «Wein & Kunst» und «Wo der Wein wächst» hat er aktiv mitgearbeitet. Kürzlich hat er eine Wylander Weinwurst kreiert und für den Oldiebob-Club Miniaturbobs aus Schokolade, gemeinsam mit der Konditorei Schneider aus Pfäffikon hergestellt. Wie kommt es, dass der Bobfan so aktiv ist? «Wer an einem so schönen Ort wie dem Weinland lebt, der sollte etwas für die Allgemeinheit beitragen», antwortet Marcus Schmid. Für ihn ist klar: «Freiwilligenarbeit ist ein Standbein der Gesellschaft.» Ehrenamtliche Tätigkeiten seien zudem sehr bereichernd. «Ich sehe das auch in meinem Job als Berufsinспекtor beim Berufsbildungsamt Zürich: Lernende, die sich in der Freizeit in einem Verein engagieren, sind den anderen voran.» Ueli Meier



Hat dank dem Oldiebob-Club Bivio seinen früheren Rennbob wiedergefunden: Ehrenmitglied Jakob Fässler.



Bundesrat Ueli Maurer nahm in St. Moritz an einer OBCB Taxifahrt teil. Rechts: Christian Meili, früherer Spitzenpilot.

Weitere Informationen
www.oldiebob.ch